

Die Heil- und Pflegepersonen nach dem Stand vom 31. Dezember 1956

In Baden-Württemberg wurden am Jahresende 1956 fast 54 000 Heil- und Pflegepersonen ermittelt. Ihre Anzahl ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2500 Personen oder fast 5 vH angewachsen, während die Bevölkerung im selben Zeitraum um lediglich 2 vH zugenommen hat.

Die Zahl der berufstätigen Ärzte betrug am Jahresende 1956 insgesamt 10 309, und zwar 8498 Männer (82,4 vH) und 1811 Frauen (17,6 vH). Außerdem waren 189 Ärzte nicht mehr berufstätig; Krankheit, Alter, bei Frauen die Verheiratung, waren die häufigsten Gründe, auf die Ausübung des ärztlichen Berufes zu verzichten. Der eigentliche Zuwachs an berufstätigen Ärzten gegenüber dem Vorjahr ist mit 174 Personen im Verhältnis ebenso groß wie die Bevölkerungszunahme, so daß die Ärztedichte - Zahl der Ärzte auf 10 000 der Bevölkerung - mit 14,4 gleichgeblieben ist.

Von den 10 309 im Beruf stehenden Ärzten arbeiteten mehr als die Hälfte, nämlich 5247, in freier Praxis, und zwar 3712 (1955: 3687) als praktische Ärzte und 1535 (1955: 1469) als Fachärzte. Weitere 790 Ärzte, davon allein 511 Fachärzte, übten neben ihrer eigenen Praxis noch eine Tätigkeit in einer Krankenanstalt als sogenannte Belegärzte aus. Assistenten bei Ärzten der freien Praxis wurden insgesamt 129 ermittelt, das sind 33 weniger als im Jahr 1955. Die Zahl der Krankenhausärzte bezifferte sich auf 3277 (1955: 3269), weitere 604 Ärzte

waren bei Behörden oder Körperschaften des öffentlichen Rechts und 262 an wissenschaftlichen Instituten oder in der Industrie als hauptamtliche Werkärzte tätig.

Die Aufgliederung der Ärzte mit abgeschlossener Facharztausbildung nach Ausbildungsgruppen zeigt gegenüber dem Vorjahr nur unwesentliche Veränderungen. Die größte Gruppe bilden wiederum die Internisten mit 770 (1955: 748), von denen je rund die Hälfte freiberuflich oder in einer Krankenanstalt tätig war. Die Zahl der Chirurgen weist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme um fast 30 Personen auf. Alle übrigen Gruppen haben mit Ausnahme der Fachärzte für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, für Röntgen- und Strahlenheilkunde, für Orthopädie, sowie für Kieferchirurgie sich durchweg gleichmäßig erhöht.

Bei den Zahnärzten ist im Berichtsjahr eine geringfügige Abnahme erfolgt, die sich zum großen Teil auf das Ausscheiden weiblicher Zahnärzte infolge Verheiratung zurückführen läßt. 4624 Zahnärzte übten ihren Beruf aus, während noch 55 (1955: 64) unbeschäftigt waren.

Von den 995 Apotheken waren 944 Vollapotheken, 27 Zweig- und 24 Krankenhausapotheken. Entsprechend dem Zuwachs von 17 Vollapotheken ist auch das Personal angewachsen. Insgesamt wurden 1983 approbierte Apotheker (1955: 1916), 230 Kandidaten der Pharmazie (1955: 216), 291 vorgeprüfte Apo-

Die Ärzte und Zahnärzte in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1956

Berufsgruppe	Mit Berufsausübung							Ohne Berufsausübung	
	in freier Praxis		Assistenten bei Ärzten der freien Praxis	Krankenhausärzte	bei Behörden und Körperschaften des öffentl. Rechts	in wissenschaftlichen Instituten, in der Industrie u. Werkärzte (hauptämtl.)	insgesamt		darunter weiblich
	ohne Krankenhaus-tätigkeit	mit							
Ärzte ohne abgeschlossene Facharztausbildung	3 712	279	102	1 935	394	209	6 631	1 290	—
Fachärzte insgesamt	1 535	511	27	1 342	210	53	3 678	521	—
davon für									
Chirurgie	91	55	1	348	25	—	520	17	—
Innere Medizin	335	54	6	319	50	6	770	87	—
Lungenkrankheiten	74	6	1	126	64	—	271	34	—
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe	128	124	3	121	1	—	377	63	—
Kinderkrankheiten	207	21	2	69	12	—	311	154	—
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	73	109	4	33	3	2	224	13	—
Augenkrankheiten	113	81	3	35	—	—	232	42	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten	165	15	2	33	5	—	220	16	—
Nerven- und Geisteskrankheiten	131	8	1	116	32	1	289	47	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde	53	3	3	60	4	—	123	3	—
Orthopädie	50	16	1	27	6	—	100	9	—
Urologie	14	12	—	12	—	—	38	—	—
Kieferchirurgie	27	1	—	16	—	—	44	9	—
Sonstige Fachärzte	74	6	—	27	8	44	159	27	—
Ärzte insgesamt	5 247	790	129	3 277	604	262	10 309	1 811	189
Dagegen am 31. Dezember 1955	5 156	788	162	3 269	488	272	10 135	1 734	183
Zahnärzte (einschließlich Dentisten)	4 137	6	367	82	24	8	4 624	582	55
Dagegen am 31. Dezember 1955	4 140	5	384	64	29	11	4 633	625	64

Die Apotheken und ihr Personal in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1956

Art der Apotheken	Zahl der Apotheken	Approbierte Apotheker		Kandidaten der Pharmazie ¹⁾		Vorgeprüfte Apothekernwärter		Apothekerpraktikanten		Stündiges pharmazeutisches Hilfspersonal (z. B. Helferinnen)	
		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
Vollapotheken	944	1 894	624	230	142	288	229	430	279	1 219	1 196
Zweigapotheken	27	32	12	—	—	2	2	—	—	9	8
Krankenhausapotheken	24	57	14	—	—	1	—	18	13	48	40
Insgesamt	995	1 983	650	230	142	291	231	448	292	1 276	1 244
Dagegen am 31. Dez. 1955	979	1 916	610	216	117	323	260	402	258	1 165	1 135

¹⁾ Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.

Die Pflegepersonen in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1956

Berufsgruppe	Ins-gesamt	Darunter		
		weiblich	in Kranken-anstalten tätig	überwiegend bei Behörden oder Körper-schaften des öffentlichen Rechts tätig
Krankenpflegepersonen ohne Gemeindeschwestern bzw. Gemeindeschwestern	12 874	11 971	10 227	588
Krankenpflegeschüler	1 679	1 622	1 591	25
Säuglings- und Kinderschwesterinnen	3 070	3 070	1 399	313
Säuglings- und Kinderschwester-schülerinnen	787	787	768	18
Säuglings- und Kinder-pflege-rinnen	593	593	153	108
Irrenpflegepersonen	1 908	1 075	1 897	11
Wochenpflegerinnen	200	200	40	7
Hebammen	1 975	1 975	291	100
Hebammenschülerinnen	107	107	106	-
Pflegepersonen insgesamt	26 831	25 030	16 472	1 592
Dagegen am 31. Dez. 1955	25 389	23 775	15 405	1 295

theke-ranwärter (1955: 323), 448 Apothekerpraktikanten (1955: 402) und 1276 Personen als ständiges pharmazeutisches Hilfs-personal (1955: 1165) ermittelt.

Bei den eigentlichen Pflegepersonen als der größten, fast ausschließlich weiblichen, Berufsgruppe betrug der Personal-stand am Jahresende insgesamt 26 831 Personen, das sind gegenüber dem Vorjahr fast 1500 Personen mehr. Davon ent-fällt auf die Krankenpflegepersonen allein ein Zuwachs von 427 Personen. Die Zahl der Krankenschwestern betrug damit 11 971, die der Krankenpfleger 903. Die Zahl der Kranken-pflegeschülerinnen hat um fast 200 auf 1622 Schülerinnen zu-genommen. Ein verhältnismäßig starker Zuwachs zeigt sich bei der Gruppe der Säuglings- und Kinderschwesterinnen, die um

Die sonstigen Heilpersonen in Baden-Württemberg am 31. Dez. 1956

Berufsgruppe	Ins-gesamt	Darunter		
		weiblich	in Kranken-anstalten tätig	überwiegend bei Behörden oder Körper-schaften des öffentlichen Rechts tätig
Fürsorgerinnen	1 100	950	19	922
Fürsorgeschüler und Praktikanten	236	162	-	71
Med.-techn. Assistenten einschl. Röntgenassistenten	1 368	1 345	962	193
Med.-techn. Gehilfen (einschl. Laboranten)	850	792	322	78
Diätassistenten und Diät-küchenleiter	124	123	104	6
Heilpraktiker	453	98	-	3
Zahnpraktiker	51	11	-	1
Krankengymnasten	810	791	271	30
Masseur	1 500	951	263	94
Medizinische Bademeister	151	57	49	45
Gesundheitsaufseher	44	-	1	41
Desinfektoren	423	22	73	76
Sonstige Heil- u. Pflegeberufe	872	619	444	57
Sonst. Heilpersonen insges.	7 982	5 921	2 508	1 617
Dagegen am 31. Dez. 1955	7 295	5 408	2 176	1 464

475 Personen auf 3070 angewachsen sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Irrenpflegepersonen, deren Zahl sich im Berichtsjahr um knapp 300 Pflegekräfte auf insgesamt 1908 erhöhte. Hier dürfte der Zuwachs weitgehend auf den Ausbau und die damit neu zur Verfügung stehende Bettenzahl in den größeren psychiatrischen Landeskrankenanstalten zurückzu-führen sein. Wie bereits in den Vorjahren hat die Zahl der Hebammen und Hebammenschülerinnen infolge der Zunahme der Anstaltsgeburten weiterhin abgenommen.

Die Gruppe der übrigen Heilpersonen ist mit insgesamt 7982 Personen ebenfalls stärker besetzt als im Vorjahr.

Bruno Lessing

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Wachstumstand und Ernteaussichten bei Frühgemüse Ende April 1957

Geringe Auswinterung, gute Ernte in Aussicht

Die Auswinterung ist beim Gemüse viel kleiner, als sich bei der ersten Schätzung Ende März ergab. Sie beträgt bei Winterkopsalat nur 2,4 vH, bei Winterspinat 2,9 vH und bei Winter-zwiebeln 4,9 vH. Die zu erwartende Ernte wird infolge erweiterter Anbauflächen und höherer Hektarerträge nicht nur bedeutend größer sein als im vorigen Jahr, sondern auch das sechsjährige Mittel 1951/56 bei Salat um 47 vH und bei Spinat um fast 37 vH übertreffen. Die Hektarerträge an Frühgemüse unterscheiden sich nach der Beurteilung Ende April nur sehr wenig von den Durchschnittserträgen der Jahre 1951/56. Da aber beachtlich größere Anbauflächen vorhanden sind, wird die Ernte bei Frühjahrsspinat voraussichtlich um 23 vH, bei Frühlkohlrabi um 28 vH und bei Frühjahrskopsalat um 5 vH höher sein. Von der vorjährigen Ernte wird die diesjährige jedoch nur wenig abweichen.

Auswinterung von Winterkopsalat, Winterspinat und Winter-zwiebeln in Baden-Württemberg Ende April 1957

Gemüsearten	Anbau-fläche ha	Auswinterung		Ernte-fläche ha
		in ha	in vH	
Winterkopsalat	108,3	2,6	2,4	105,7
Winterspinat	198,9	5,8	2,9	193,1
Winterzwiebeln (Herbstsaat)	10,2	0,5	4,9	9,7

Wachstumstand zufriedenstellend

Die elf zu Ende April beurteilten Gemüsearten zeigen mit den Noten 2,3 (Spargel und Rhabarber) bis 3,0 (Winterzwiebeln) einen guten bis mittleren Wachstumstand. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres stehen Frührotkohl, Früh-wirsingkohl, Frühlkohlrabi, Frühjahrskopsalat, Winterzwie-

Erntevorschätzung von Winter- und Frühjahrsgemüse in Baden-Württemberg Ende April 1957

Gemüsearten	Mittel 1951/56			1956			1957			Veränderung des Gesamt-ertrags 1957 gegen 1956 in vH
	Anbau-fläche ha	Ertrag		Anbau-fläche ha	Ertrag		Anbau-fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Winterkopsalat	83,8	183,0	15 332	15,8 ¹⁾	139,1	2 197	105,7 ¹⁾	213,0	22 517	+ 924,9
Winterspinat	155,7	115,9	18 038	90,9 ¹⁾	124,2	11 290	193,1 ¹⁾	127,5	24 629	+ 118,1
Frühjahrsspinat	126,9	116,4	14 772	141,2	130,3	18 400	156,5	116,3	18 196	- 1,1
Frühlkohlrabi	68,0	170,9	11 618	73,7	189,9	13 993	85,5	174,1	14 884	+ 6,4
Frühjahrskopsalat	196,8	173,0	34 050	189,5	195,4	37 024	222,2	161,2	35 809	- 3,3

¹⁾ Erntefläche.